

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Pröbisch.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Klopsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Preis:
Tageslich 7 Pfg.
Inserate:
werden angenommen:
bis Abend 6, Sonn-
tag bis Mittag
12 Uhr.
Bartenstraße 18.

Empf. in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Kuffage:
17000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Pfg.
bei unentgeltlicher Pos-
terung in's Haus.
Durch die Königl. Post-
verwaltung 22 1/2 Pfg.
Einzeln. Nummer.
1 Pfg.

Inseratenpreise:
für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Pfg. Unter „Eingel-
sandt“ die Zeile
2 Pfg.

Dresden, den 21. Mai.

Das Finanzministerium hat den Besuchern des am 13. und 14. Juni d. J. in Chemnitz stattfindenden Feuerwehrtages, welche sich durch Karten des Localcomites als Feuerwehrmänner, Gemeindevorsteher oder als Aussteller von Feuerwehrgesellschaften legitimiren, eine Fahrpreisermäßigung auf den sächsischen Staatsbahnen bewilligt. Derselben Bergünstigung hat auch das Directorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft auf den Bahnlinien derselben bewilligt.

Gestern Vormittag wurde auf dem Hauptplatz die Frühlingsparade vom schönsten Wetter begünstigt abgehalten. Zu derselben waren unter Commando des Generalmajor Graf Lippe die Truppen in drei Treffen aufgestellt, und zwar im ersten: unter Generalmajor v. Grauvohnt die Grenadierbrigade (1. und 2. Grenadierregiment) in Bataillonscolonnen mit Compagniefront; im zweiten unter Oberst Krug v. Nöbde das Gardereiterregiment (5 Schwadronen); im dritten unter Oberstleutnant Funke die Abtheilungen v. Waghorn und Koch des Feldartillerieregiments mit zusammen 4 Batterien gezogenen 6 und 3 Batterien gezogenen 4 Pfänder à 4 Geschütze. Vor 10 Uhr erschien Sr. R. Hoheit der Kronprinz und bald danach Sr. Maj. der König, der am Baugern Platz zu Pferde gesessenen war. Der König, der wie der Kronprinz das große Band des St. Heinrichordens trug, ritt, gefolgt von zahlreicher und glänzender Suite, in welcher die Kronprinzessin zu Pferde sich befand, die Fronten ab. Dann begann der Vorbeimarsch, an dessen Spitze sich der Kronprinz stellte, die Infanterie in Compagnien, die Cavallerie in Halbzügen und die Artillerie in Batterien. Hierauf stellte sich Alles in Regimentscolonnen auf, der König ritt nochmals die Front ab, während die Musik die Sachsenhymne spielte. Halb 11 Uhr war das militärische Schauspiel, das zahlreiche Zuschauer angezogen hatte, zu Ende. Die Truppen waren alle in Galauniform, die Infanterie (mit Ausnahme der berittenen Offiziere) in weißen Pantalons ausgeübt. Heute rüden die beiden Schwadronen aus Pirna wieder in ihre Garnison ab. Besonders imponirte beim Vorbeimarsch das Gardereiterregiment, die großen starken Leute auf eben solchen Pferden hatten ein martialisches Ansehen. Die Chainposten verließen die Unteroffiziere des Trainbataillons und der Militärreitarskall.

Ein hier verweilender Engländer, welcher als Vertreter von Kunstschachen in seinem Heimthlande Auf hat, ist gestern, die sämtlichen Aquarell Bilder anzulaufen die Herr Herbert König auf der Terrasse ausgestellt hat. — Gestern besuchte Sr. Maj. der König die Ausstellung und verweilte dort längere Zeit.

Obgleich das Winterwetter in der Neuzeit gegen früher bemerklieh nachgelassen hat, so kommen dennoch hin und wieder Fälle vor, welche die Wildthätigkeit auf harte Proben setzen. So traten diese Tage bei einem hiesigen Handweilkenmeister auf einmal nicht weniger als 13 angeblühete reisende Gezellen seines Gewerkes, um eine Gabe anzuprechen ein, die noch dazu ihr Anliegen in einer so unbescheidenen Weise vortrugen, daß der Meister schon hierdurch bestimmt wurde, sie abzuweisen. Zur Beruhigung des Publikums können wir hinzufügen, daß dieser Vorkommnis durch nachträglichen Einschreiten der Behörde der fernere Geschäftsbetrieb in hiesiger Stadt saftirt worden sein soll.

Wiederholt sind in unserem Blatte Klagen darüber laut geworden, daß die im Zwinger oft in großer Anzahl spielenden Kinder meist nur wenig, oft auch gar nicht von ihren Angehörigen überwacht werden. So haben vor einigen Tagen sich eine Anzahl Knaben, die nachträglich von der Behörde ermittelt worden sein sollen, damit vergnügt, von den erst kürzlich dort aufgestellten Drangerieebäumen mit Stöcken die Früchte herunter zu schlagen. Trotz der Anwesenheit vieler Erwachsener und des lebhaften Verkehrs wurde dem Treiben dieser Kinder doch nicht eher Einhalt gethan als bis sie weit über hundert Früchte vernichtet hatten. Bei derartigen Vorkommnissen muß es Jedermann für seine Pflicht erachten, hindernd entgegen zu treten, da nur hierdurch unsere schönen Anlagen und Spaziergänge vor derartigen Beschädigungen am wirksamsten zu schützen sind.

Daß sich an die Feiern der in Dresden und Umgegend verlebten Pfingstfeiertage für den Einzelnen auch eine bittere Erinnerung knüpfen kann, davon erzählt uns eine Dame aus der Provinz als Beleg, daß ihr beim Austritt aus dem Grünen Gewölbe im Gedränge das Portemonnaie mit einer ziemlichen Baarschaft mittelft Taschendiebstahls entwendet worden sei.

Mit dem Frühling der Natur ist es auch Frühling auf dem Königl. Belvedere geworden. Die vorgestrige Grande Soirée musicale, illustirt durch Illumination, scharte Hunderte auf jenem beliebtesten Punkte Dresdens zusammen, und dieélite der Residenz sowohl, als auch die der Fremden sam-

melte sich hier, um den Genuß der schönen Fernsicht nach den Hügeln der Wshny und den Bergen der Sächsischen Schweiz mit den materiellen Genüssen, die das comfortable Etablissement des Herrn Marschner bietet, zu vereinbaren. Im schattigen Grün die flammenden Ballons, dazu die harmonienreiche Musik der Frisch'schen Capelle und die elegant decorirten Räume — das Alles einigt sich darin, zu sagen, daß der Aufenthalt auf dem lgl. Belvedere ein ganz besonders angenehmer ist. Die Mittwoch arrangirten, historischen Walzer-Concerte scheinen ein beliebtes Vergnügen der eleganten Welt Dresdens geworden zu sein.

In Steinpleiß bei Merbau ist vor einigen Tagen ein bedauerlicher Unglücksfall passiert. Ein dortiger Gutsbesitzer fuhr nämlich gegen Abend auf sein Feld. Unter dem Adlergeräthschaffen, die er auf seinen Wagen geladen hatte, befand sich auch ein in einen Sack gestecktes, geladenes Doppelgewehr. Unterwegs hat sich, vielleicht durch eine jähe Bewegung des Wagens oder auf eine sonstige Veranlassung hin, der eine Lauf dieses Gewehrs entladen und der Schuß ist dem vorn auf dem Wagen sitzenden Gutsbesitzer durch den unteren Theil des Rückens in den Unterleib gedrungen, so daß der Betroffene einige Stunden später seinen Geist aufgab. Er hinterläßt eine Wittve und mehrere Kinder. Uebrigens kann man sich nicht erklären, zu welchem Zwecke derselbe ein geladenes Doppelgewehr mit auf's Feld genommen hat, wenn man nicht glauben will, daß er auf Wildstriebelei hat ausgehen wollen. Dann wäre er freilich für seine verbrecherische Absicht sehr schwer bestraft worden.

Von einem Leser unseres Blattes erhalten wir folgende Berechnung nach statistischen Angaben, wieviel Thaler von den Schulden der folgenden Staaten auf jeden Kopf seiner Einwohner fallen: Nordamerika 83,7, päpstliches römisches Reich 223,2, England 176,6, Niederlande 157,5, Bremen 126,7, Hamburg 108,4, Lübeck 106, Frankreich 86,2, Italien 69,5, Dänemark 52,6, Griechenland 53,4, Oesterreich 51,7, Braunschweig 51,3, Spanien 56,5, Bayern 39,7, Belgien 36,1, Portugal 32,3, Württemberg 32, Königreich Sachsen 27,4, Rußland 26,3, Schwarzburg-Sondershausen 22,6, Oldenburg 19,4, Preußen 17,9, Anhalt 17,8, Luxemburg 17,2, Sachsen-Roburg-Gotha 15,4, Sachsen-Weimar-Eisenach 14,3, Mecklenburg-Schwerin 13,7, Baden 13,6, Türkei 11,4, Sachsen-Meinungen 10,7, Norwegen 8,1, Ruß 7,1, Schweden 6,8, Rumänien 5,3, Lippe-Deimold 3,2, Hessen 1,4.

In der Person des Unbekannten, der sich am zweiten Feiertage nachmittags bei Heidenau hat durch den Zug übersahren lassen, ist ein gewisser Heinrich Funke aus Friedrichs-walde ermittelt worden.

Locale Streifereien. Wenn wir neulich über die Betriebsamkeit der Dresdner, das Kaufere der Straßen und Häuser zu verschönern, gesprochen, so liefert uns in anderer Hinsicht jedoch manche Passage ein weniger liebliches Bild. Namentlich sind es die engeren Straßen, die mitunter von den Bewohnern, wie von anderer Seite, ziemlich kümmerlich behandelt werden. Wenden wir uns zum Beispiel vom Georgenthor rechts ab und steigen die herrliche, europä-berühmte Terrassentreppe, die an ihrem Aufgange nunmehr durch die beiden neuen Steingruppen „Nacht und Abend“ eine neue Fierbe erhalten, hinan, so empfängt den Wanderer eins der lieblichsten Panoramas, das sich zu seinen Füßen nach vorn, nach rechts und links malerisch und in bunter Aufeinanderfolge der Bilder ausbreitet. Links die Hügel der Wshny, rechts die Anfänge der sächsischen Schweiz, unten im Thal die auf ihrem Rücken so belebte Elbe; und an ihren Ufern ein bewegtes Treiben der schaffenden Menge — das Alles bietet dem Besucher viel Interesse, Vergnügen, Unterhaltung und macht einen vortheilhaftesten Eindruck, der selbst in der Ferne den Fremden nicht verläßt und auch dem Dresdner Eigenthum wird. Und welche eleganten, mannigfaltigen Bilder liefert die Terrasse in ihrer ganzen Länge nicht selbst? Vertreter aller Nationen wandert mit und zwischen den Einzelnen hier auf und ab, namentlich des Morgens, wenn die Sonne das Panorama vergoldet, und des Abends, wenn die lieblichen Klänge der Musik es Belvedere dem Ganzen einen höheren und harmonischen Reiz verleiht. Doch minder interessant und interessant, ja höchst traurig tritt dem Zuschauer ein Bild entgegen, wenn er es wagt, über den Steinbaum hinweg einen Blick rückwärts zu werfen und zwar in die mit der Terrasse parallel laufende Schwerkpassage der Terrassengasse, die zu der ersteren gerade wie ein vor offenes, vergessenes Asehenbrödel existirt. Schon an der Ecke des Finanzhauses und am Aufgange der Terrassentreppe dirigirt sich der Blick in den offenen, dunklen, träben Schlund, der sich weit nach hinten zieht und dessen Dämme in Gestalt von Häusern und Mauern in nicht gerade erfreulichen Farben nach der Höhe streben. Aber welche schreckliche Decorationen zeigt der Eingang dieser Schlucht, an welcher die elegante Welt, wenn sie nach der großen Treppe zieht, nothgedrungen vorübergehen muß. Es ist

jene Stelle und noch weiter hinein die Generalretrabe der Passanten, trodem das Warnungstafeln ihr mahnendes Wort dem Einzelnen entgegenhalten. Doch abgesehen davon, so zeigt uns schon ein flüchtiger Seitenblick auf die Grundfläche der Terrassentreppe selbst einen traurigen Abgrund. Stellenweise ist das Pflaster ganz versunken und Schreiber dieses hat sich überzeugt, daß in den Schleusenüberbrückungen tiefe Löcher sind, mittels deren Menschen und Pferde namentlich des Abends Schaden nehmen können. Trottoir, Straßengasse, alles das ist noch im besten Zustande und so kommt es, daß ganze Wasser-tümpel sich ansammeln, die mit der Länge der Zeit auf ihrer Oberfläche beim Sonnenschein in allen Regenbogenfarben schimmern. Bereits haben einzelne Hausbesitzer angefangen, ihren Bauten ein hochzeitliches Kleid anzuziehen, ihr bringender Wunsch, der ja auch im allgemeinen Interesse liegt, geht nun dahin, daß auch die so stark frequentirte Passage einen erfreulicheren Anblick gewährt und der Blick von der Terrasse hinab auf die Gasse den Passanten nicht ängstlich zurückredet.

Eine bejahrte Frauensperson, wie man hörte eine in Neucoschütz wohnhafte, mehr als 60 Jahre alte Wäscherin, wurde vorgestern Abend von einem hiesigen Bürger und einem Soldat im großen Begehe in ganz durchnähten Kleidern angetroffen. Sie schien an Schwermuth zu leiden und bekannte, daß sie, des Lebens überdrüssig, kurz zuvor unterhalb Onkel Toms Hütte in die Elbe gegangen, über der That der Ausföhrung aber ihren Plan, sich daselbst zu ertränken, freiwillig wieder aufgegeben habe. Nachdem die Frau bis in die Stadt begleitet worden, ist sie vorläufig ins Krankenhaus gebracht worden.

Vorgestern Abend ist in einer am Centra bahnhof gelegenen Restauration ein Glaslehrling dadurch verunglückt, daß er von der im Schwunge befindlichen Schürke, die dort den besuchenden Gästen zur Benutzung überlassen ist, heruntergefallen und sich dadurch einen Schenkelbruch zugezogen hat, der seine Unterbringung im Krankenhaus nöthig machte.

Dem Vernehmen nach sollen demalen bei der hiesigen I. Polizeidirection zwei Referendaratsstellen offen sein und demnächst zur Wiederbesetzung gelangen.

Der Bauer von jetzt ist doch ein anderer, als der von ehemals! — Zu diesem Ausrufe wurden wir veranlaßt, als wir bei einer Feiertagspartie genöthigt waren, in einem kleinen Landgute Obdach vor einem Gewittergusse zu suchen. Der alte Papa (ein Auszügler), die jungen Leute und zwei Kinder, die war der Familienkreis, in den wir eintraten. Vom Wetter kam das Gespräch bald auf den fruchtbarsten Mai und von da auf Bestellung der Felder, Ertrag und Düngung derselben, auf Viehzucht etc. und dabei entwickelte der junge Mann eine so überraschende Kenntniß der einschlagenden chemischen Wahrheiten, daß wir verwundert fragten: „Sie haben wohl eine land-wirtschaftliche Lehranstalt besucht?“ — „Wollte Gott, ich hätte das gelernt! aber es gab's nicht her. Ich habe jedoch in der Schule wenigstens gelernt, mit Verstand zu lesen, und wie ich glaube, richtig zu sehen. Sehen Sie, da habe ich mir wieder ein gutes, billiges Werkchen gekauft: „Nährstofftabellen. Bildliche Darstellung der erforderlichen Mengen an Kali, Kalz, Phosphorsäure und Stickstoff in Pfunden, um bestimmte Ernte-Erträge auf einem sächsischen Ader (zwei preussische Morgen) zu erhalten.“ Damit die Belehrungen recht verständlich sind, so daß sie ein Jeder mit einem Blicke übersehen kann, sind die Mengen nicht nur in Zahlen angegeben, sondern auch in farbigen Streifen. Ueberhaupt ist der Verfasser, der Herr Graf zur Lippe, ein äußerst praktischer Mann. Er giebt das Beste aus dem Schatze seines reichen Wissens nicht nur in den land-wirtschaftlichen Vereinen, in die er ein neues, reges Leben gebracht hat, uns zu Ruh, sondern er hat es auch in allgemein verständlicher Form in einer Anzahl Schriften niedergelegt. Hier ist sein „landwirtschaftlicher Kalender für den kleineren Landwirth“. Da finden wir schon Alles darin, was wir für unsere Buchhaltung, unsere Ertragsberechnungen brauchen. Und nun sehen Sie, da ist auch die ganze Chemie, soweit sie uns unentbehrlich ist. Auch dieses Werkchen hier: „Landwirthschaftlicher Ertragsanschlag“, ist uns von großem Werthe. Wenn nun der Sonntag kommt, da lege ich mich hin, und je öfter ich eins von den Büchern lese, desto klarer wird's mir und desto mehr sehe ich aus der Bewirthschaftung, daß Das zutrifft, was in den Büchern geschrieben ist.“ — So der junge Mann; der Alte meinte jedoch: „Für mich sind die Sachen zu hoch. Das ist für junge Leute gut. Die Welt ist ganz anders geworden, da muß der Bauer auch mit fort, das sehr; ich aber in den höheren Jahren will's nicht mehr sehen, da bleiben wir hinter dem Nachwuchs zurück. Daß man es aber in unserer neuen Welt, wo Eisenbahnen, Telegraphen, Maschinen und der Dampf Alles umgedreht haben, anders machen muß, das sehr; ich auch ein und deshalb rede ich meinem Sohne nicht drein.“ — „Je mehr Sie gelernt hat, desto mehr erkennt er die Nothwendigkeit, noch mehr zu lernen,“ meinte der junge Mann, „deshalb ist auch unter den jüngeren Landwirth-

Vertical text in the left margin containing various small advertisements and notices.